

WIESBADENER KURIER

RHEIN MAIN PRESSE

[Wiesbadener Kurier](#) / [Lokales](#) / [Wiesbaden](#) / [Nachrichten Wiesbaden](#)

Nachrichten Wiesbaden 16.10.2014

Vom Trampelpfad zur Prachtstraße



Ein Ort mit Tradition: die Wilhelmstraße – hier um 1950.

Foto: Stadtarchiv

Von Carolin Hinz

VORTRAG Erika Noack erzählt die Geschichte der Wilhelmstraße / Bauern wurden verbannt

WIESBADEN - 1799 war dort, wo sich heute die Wilhelmstraße befindet, lediglich ein Trampelpfad. Um ihn herum lagen Obstgärten, Felder und Gehöfte. Über 200 Jahre hinweg hat sich die Wilhelmstraße zu einer der schönsten Straßen der Stadt entwickelt und war einst das Aushängeschild Wiesbadens für Kurgäste, Prominente und Kaiser. Jetzt führte Erika Noack in der Vortragsreihe „Wiesbadener Straßengeschichten“ durch die bunte und manchmal schwierige Geschichte der Straße.

Erika Noack bringt gleich zu Beginn der Veranstaltung, zu der die „Wiesbaden Stiftung“ und die „Freunde der Wiesbaden Stiftung“ in den Saal der Casino-Gesellschaft geladen hatten, die Gäste zum Schmunzeln: „Damals, so um das Jahr 1800, brauchte man gerade einmal eine Stunde, um Wiesbaden zu Fuß zu umrunden.“ Um den zahlreichen Kurgästen etwas Kultur und Unterhaltung zu bieten, wurde 1807 das erste Kurhaus geplant. Außerhalb der damaligen Stadtgrenze wurde es 1810 eröffnet und durfte nur von „gut gekleideten Personen“ betreten werden. „Männer mussten Eintritt zahlen, Frauen nicht“, weiß Noack. Im gleichen Zug plante die herzogliche Regierung eine zweireihige Prachtallee für die flanierenden Kurgäste. „Die Wilhelmstraße, die 1827

ihren Namen nach dem 24-jährigen Herzog Wilhelm I bekam, war 36 Meter breit.“ Die vierfache Breite der Straßen in der Innenstadt. Nach und nach gesellten sich die Kurhauskolonnaden, das alte Theater, der Kurpark und der Warme Damm hinzu. Und je schöner der Bereich wurde, desto mehr vornehme Gäste tummelten sich dort. Und die störten sich an den Bauern, die häufig nebst ihrem Vieh die Straße überquerten. „Man erließ den Beschluss, dass Mist von Mai bis August in der Zeit von 5 bis 21 Uhr nicht mehr dort transportiert werden durfte. Jauche war beinahe gänzlich verboten“, erläuterte die Referentin.

1894 wurde das neue Theater eingeweiht, das alte war zu klein. Der Platz neben dem Kurhaus war ebenso im Gespräch, wie ein Plätzchen auf dem Dernschen Gelände. Ende des 19. Jahrhunderts kam der deutsche Kaiser jedes Jahr nach Wiesbaden, und aus dem Kurort wurde langsam eine Großstadt. Sechs Millionen Goldmark hat indes der Bau des neuen Kurhauses gekostet. „Das schönste Kurhaus der Welt“, nannte es Kaiser Wilhelm II. Nach dem 2. Weltkrieg wurde es kurzzeitig von den amerikanischen Besatzern zum „Eagle Club“ gemacht.

„Die Wilhelmstraße ist auch heute noch ein besonderer Fleck in Wiesbaden und ein Zeichen des Wandels“, findet die Rednerin. Was wohl als nächstes kommen wird, fragt sie sich: Wohnungen im R&V-Turm? Das Stadtmuseum? Die Geschichte der Straße ist noch längst nicht zu Ende geschrieben.

Video-Empfehlungen

powered by  veeseo

**Wiesbaden: Public Viewing
WM-Auftaktspiel**

Wiesbaden: 25-Stunden-Lauf

**Wiesbaden: Das Paradies für
Bildenthusiasten**

**Wiesbaden: Sport trifft
Spektakel**

© Verlagsgruppe Rhein Main GmbH & Co. KG - Alle Rechte vorbehalten

